

NARRATIVITÄT: ERZÄHLERISCHE ELEMENTE IN DER REVT

Nils Spitzer

*Psychotherapeutische Praxis
Gladbeck*

ZUSAMMENFASSUNG: Spätestens seit den 90er Jahren hat sich, eher als ein Seitenarm des psychologischen Mainstreams, eine narrative Psychologie entwickelt, die seit einigen Zeit auch die KVT erreicht hat. Orientierung in der Welt leisten in narrativen Therapieansätzen nicht mehr hauptsächlich logisch-ratio- nale Kognitionen, sondern Narrative, Geschichten und ihre Erzählstrukturen, zu denen Menschen ihre Erfahrungen organisieren. Der Artikel stellt zentrale Kon- zepte solcher Erzählstrukturen vor, reflektiert einige in der REVT bereits implizit vorhandenen erzählerischen Elemente und versucht schließlich einen Ausblick auf mögliche methodische Erweiterungen der REVT, die sich aus einer solchen narrativen Perspektive ergeben.

Das was wir erleben, sind keine Geschichten, die Realität ist anders. Ohne Zweifel!
Das, was sich die Leute im Bus erzählen, hat Anfang und Ende, Höhepunkt und
Pointe, das was wir automatisch tun, wenn uns etwas zustößt, ist das Herausputzen
der Details zu Symptomen, das Herstellen einer Geschichte. Was dabei entsteht, ist
nicht Realität. Ohne Zweifel! Dieses Zurechtlegen jedoch auf Sinn, Zusammenhang,
Hierarchie der Fakten ist eine Realität, zweifellos! [...] Immer ist dies die Frage: Kriegen
wir die Geschichte [...] in den Griff oder sie uns.

Brigitte Kronauer, aus: *Der unvermeidliche Gang der Dinge* (1974)

Macbeth: Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild;
[...] ein Märchen ist's, erzählt
Von einem Dummkopf, voller Klang und Wut,
Das nichts bedeutet.

William Shakespeare, aus: *Macbeth* (1606):

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Psych. Nils Spitzer, Psychotherapeutische Praxis, Gartenstraße 2,
45968 Gladbeck, E-Mail: nspitzer@aol.com

© 2003 Dieter Schwartz